Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM frei Haus, bei Postbestellung 2,00 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises besteht kein Anspruch. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 5. — Ziffer-Gebühr 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Nr. 62 — 99. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Mittwoch, den 13. März 1940

Bemerkungen zum Tage

Standfestigkeit der Achse.

Reichsaußenminister von Ribbentrop ist aus Rom zurückgekehrt. Die Schlußverlautbarung über die Besprechungen in Rom ist so, wir wir sie erwartet haben. Mögen sich die Kriegshetzer in London und in Paris nunmehr den Kopf über die römischen Gespräche zerbrechen, nachdem sie tagelang mit sinnlosen Vermutungen und Kombinationen gearbeitet haben. Wir Deutsche, die Italiener und die Welt wissen, wie es aus der amtlichen Verlautbarung über die römischen Gespräche hervorgeht, daß die Standfestigkeit der deutsch-italienischen Beziehungen erneut bewiesen ist und die Achse sich erneut bewährt hat. Zwar mag die kurze Bestätigung der deutsch-italienischen Verbundenheit im Lager unserer Feinde eine abermalige Enttäuschung hervorgerufen haben. Wir begnügen uns mit der Feststellung, daß Deutschland und Italien sich von den Westmächten nicht zu Entschlüssen drängen oder den Zeitpunkt ihrer Handlungen vorschreiben lassen. In der italienischen Presse wird zum Ausdruck gebracht, daß die Nichtkriegführung Italiens nicht mit Neutralität verwechselt werden dürfe, und daß keine Interessenlosigkeit Italiens am Krieg bestehe. Der frische Geist des faschistischen Aktivismus kennzeichnet die Haltung Roms gegenüber den europäischen Problemen, die allen verbrecherischen Kriegsausweitungsplänen der Westmächte zum Trotz im Sinne der neraufstrebenden Völker Europas gelöst werden müssen. Im Geist des Bündnisvertrages haben die Besprechungen in Rom stattgefunden. Das ist eindeutig und klar! Wenn damit Spekulationen und Illusionen bei den Kriegshetzern in London und Paris dahinschwinden, so mögen sie erkennen, daß, wie der Frühling jetzt in Europa seinen Einzug hält, auch im Leben der europäischen Nationen ein neuer Völkerfrühling durch den Sieg über die Plutokratien im Anbrechen ist.

Zwei Jahre Ostmark.

Zwei Jahre ist nun die Ostmark mit dem Reich wieder vereinigt. Deutsche kamen am 13. März 1938 zu ihrem Mutterland zurück, und der politische Zusammenschluß zwischen der Ostmark und dem Altreich ist vollzogen, abgeschlossen und für alle Zeiten gesichert. Mit nationalsozialistischer Tatkraft ist der Ausbau der Ostmark in Angriff genommen worden, die Partei wurde aufgebaut, Recht und Verwaltung angeglichen, die Entwicklung von Wirtschaft und Kultur durchgeführt. War in der Systemzeit des alten Oesterreich die Not der Arbeitslosigkeit riesengroß, so wurde die Arbeitslosenzahl von 600 000 in einem schnellen Tempo auf einen kaum noch nennenswerten Prozentsatz heruntergedrückt. Das gesamte völkische Leben der Ostmark wurde erneuert, und ein wirtschaftlicher Aufstieg ohnegleichen war zu verzeichnen. Und die Ostmärker faßten vor allem neuen Lebensmut. Die Zahl der Eheschließungen beispielsweise stieg von 49 000 im Jahre 1937 auf 121 000 im Jahre 1939, die Zahl der Geburten von 92 000 auf 146 000 in dem gleichen Zeitraum. Die Ostmärker sind gern zum Altreich gekommen, und ein Beweis dafür ist, daß die Ostmark bei den Ergebnissen des Winterhilfswerkes die Spitze hält. Die Ostmärker sind Willensträger des Großdeutschen Reiches geworden, und es wird den skrupellosen Plutokraten schwer fallen, auch wenn sie einen Otto von Habsburg zur Einleitung von Intrigen nach Amerika schicken, die Ostmärker jemals wieder von ihrem Deutschtum zu trennen. Im Polenfeldzug bereits hat der ostmärkische Soldat seine Pflicht erfüllt. Er wird auch künftig die Treue zu seinem großdeutschen Vaterlande halten.

Freie Slowakei!

Am 14. März jährt sich zum ersten Male der Tag der Errichtung der slowakischen Selbständigkeit und Freiheit. Seit dem März 1939 sind die Slowaken ein freies Volk und ein selbständiger Staat. Das Erringen dieser größten politischen Möglichkeit, die den Slowaken die Geschichte seit Jahrtausenden bot, ging auf die Freundschaft mit dem Großdeutschen Reich zurück. Dafür sind die Slowaken Adolf Hitler und dem Großdeutschen Reich sehr dankbar, und ihre führenden Männer äußern sich gegenüber allen plutokratischen Störungsmanövern immer wieder dahin, daß Deutschland es war, das mit der Schaffung der Freiheit der Slowakei dem Recht auf Selbstbestimmung der Völker den ersten klaren Ausdruck in Europa gegeben hat. Die Slowakei, deren Jubel über die eigene staatliche Unabhängigkeit im Vorjahre mit dem festen Marschtritt deutscher Truppen auf dem Prager Platz zusammenklang, ist der jüngste Staat auf der Landkarte Europas. Er steht unter dem Schutze des Reiches und hat sich im Polenfeldzug bereits als Kampfesbruder bewährt. Unter dem Schutze des Reiches entwickeln sich die Kultur und der Handel der Slowakei, der eine aktive Bilanz aufweist. Das Zusammenleben der deutschen Volksgruppe mit den Slowaken vollzieht sich in freundschaftlichster Harmonie. Nach Jahren der brutalsten Unterdrückung durch die Tschechen schlug den Slowaken die Freiheitsstunde. Die Slowaken können seitdem in treuer Freundschaft zum Großdeutschen Reich ihren Staat und ihre Wirtschaft ausbauen, ihr völkisches Eigenleben pflegen und in friedlichem Ausbau ihren unabhängigen, freien Staat einer segensreichen Blüte entgegenführen.

Reichsaußenminister von Ribbentrop wieder in Berlin

DNB. Berlin, 13. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf am Dienstagabend gegen 22.30 Uhr von Rom kommend mit den Herren seiner Begleitung wieder in der Reichshauptstadt ein.

Penjaranda Staatspräsident von Bolivien

General Penjaranda wurde mit überwältigender Mehrheit zum Staatspräsidenten von Bolivien gewählt. Penjaranda ist, wie sein Vorgänger Oberst Busch, ein verdienter Offizier des Chaco-Krieges. Er trat besonders hervor durch Einleitung des Waffenstillstandes und der Verhandlungen mit dem jetzigen Staatspräsidenten Paraguays, General Estigarribia.

Abschluß eines sowjetrussisch-finnischen Friedensvertrages

DNB. Moskau, 13. März.

Seit Freitag finden in Moskau finnisch-sowjetische Verhandlungen statt, die am Dienstagabend zum Abschluß eines Friedensvertrages zwischen der Sowjetunion und Finnland geführt haben. Von amtlicher Seite werden soeben folgende Einzelheiten zu dem sowjetrussisch-finnischen Friedensvertrag bekannt. Der genaue Text des Kommuniques liegt noch nicht vor.

1. Der Friedensvertrag ist sowjetischerseits von Molotow, Schdanow und Brigadekommandeur Wassilijewski unterzeichnet, von finnischer Seite von Ryti, Paasikivi, General Walden und Professor Woitomaa.

2. Der Vertrag spricht der Sowjetunion zu: die ganze Karelische Landenge einschließlich Wiborg, das ganze Ufer des Ladogasees, die Fischerhalbinsel und Teile von Ostfinnland.

3. Hangö und das zu ihm gehörende Territorium wird der Sowjetunion auf 30 Jahre für 5 Millionen Finnmark verpachtet zur Errichtung einer Marinebasis.

4. Finnland verpflichtet sich, in seinen Gewässern am Nordatlantik keine Kriegsschiffe, U-Boote und Luftstreitkräfte zu unterhalten mit Ausnahme von kleinen Küstenwachtschiffen.

5. Die Sowjetunion verpflichtet sich, ihre Truppen aus Petsamo zurückzuziehen.

6. Die Sowjetunion will das Recht des freien Transits über Petsamo nach Norwegen und umgekehrt genießen, ohne Zollkontrolle.

7. Im Laufe des Jahres 1940 soll eine Eisenbahnlinie von Kandalkscha nach Kentjärvi gebaut werden.

8. Der Friedensvertrag soll in drei Tagen ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen in Moskau ausgetauscht werden.

9. Am 13. März sollen die Kampfhandlungen an der Front eingestellt werden, am 15. ab 10 Uhr sollen die Truppen beider Seiten sich auf die neue Staatsgrenze zurückziehen.

10. Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland sollen unmittelbar aufgenommen werden.

Finnland: Westmächte würden stören

Die wahren Absichten der Westmächte erkannt

Die angebliche Hilfsbereitschaft der Westmächte hat man auch in Finnland durchschaut. Die Unterhausrede Chamberlains hat im Norden klar erkennen lassen, daß Finnland nur Mittel zum Zweck sein soll und die finnische Regierung, wie politische finnische Kreise feststellen, dazu bestimmt, England nun endgültig eine Ablage zu erteilen. Sollte England in letzter Minute eine Gewaltintervention versuchen, so würde diese Aktion in Finnland nicht als Hilfs- sondern als Störungsaktion der Westmächte empfunden werden. Man stellt in Finnland mit einer gewissen Heiterkeit fest, daß den Westmächten zu einer effektiven Hilfe für Finnland drei Monate zur Verfügung standen. Durch die Unterhauserklärung in diesem Augenblick habe das Vertrauen zu England erheblich gelitten, da das finnische Volk seit drei Monaten das Ausbleiben der Hilfe hätte beobachten müssen.

Teile von Viborg besetzt

Der russische Heeresbericht vom 11. März

Nach dem Heeresbericht des Leningrader Militärbezirkes vom 11. März vollendeten die Sowjettruppen die Umfassung Viborgs und besetzten Teile im Osten und Norden der Stadt. An der Westküste der Viborger Bucht rücken die Sowjettruppen erfolgreich vor. Im Bezirk der Station Rojmola an der Eisenbahn Suojärvi—Serdobol fanden Infanterie-Scharmützel statt. Die Sowjetstreitkräfte bombardierten lebhaft militärische Ziele der Finnen und melden eine Anzahl Abschüsse.

Englands Kriegsabsichten im Norden

Erregung in den skandinavischen Völkern.

Die schwedische und norwegische Presse, die in der letzten Zeit eindeutig geschrieben hat, daß das schwedische und norwegische Volk nicht Kanonenfutter für den englisch-französischen Krieg sein wollen, hat jetzt erkannt, daß die Londoner Kriegsverbrecher eine Kriegsausweitung nach Skandinavien beabsichtigen. Der britische Ministerpräsident Chamberlain hat nämlich im britischen Unterhaus die peinliche Enthüllung gemacht, daß am 22. Februar der sowjetrussische Botschafter mit der englischen Regierung über die Möglichkeit einer Beendigung des Konflikts mit Finnland gesprochen hat. England hat aber jede Uebermittlung von Vorschlägen oder jedes Eingreifen abgelehnt, weil es der englischen Regierung nicht darauf ankommt, Finnland den Frieden zu bringen, sondern den Konflikt aufrechtzuerhalten.

Man erblickt darin in den skandinavischen Ländern den eindeutigen Willen der Londoner Kriegshetzer, eine Ausweitung des Krieges im Norden Europas herbeizuführen. Die Erregung der skandinavischen Bevölkerung über diese Haltung der Londoner Plutokraten ist sehr groß. Man meint aber, daß Schweden und Norwegen unter allen Umständen ihre Neutralität bewahren wollen.

*

„Svenska Dagbladet" erklärt zu der gegenwärtigen Lage in der finnisch-russischen Frage: Wir müssen die Westmächte verneben lassen, daß ihre Einmischung Schweden und Norwegen nicht dulden. Wir wollen Finnland und Skandinavien nicht zu einem Kriegsschauplatz der Westmächte verwandeln lassen, und wir haben auch nicht ein solches Vertrauen in ihre gegenwärtigen Möglichkeiten, daß nicht Polens Beispiel abschreckend wirkte.

Die wegen ihrer Englandfreundlichkeit bekannte „Norwegische Handels- und Schiffahrtszeitung" wendet sich in bemerkenswert scharfer Weise gegen die von englischer Seite ausgestreuten Gerüchte, daß Norwegen und Schweden ein Durchmarschrecht für Truppen der Westmächte zur Hilfeleistung für Finnland abgewiesen hätten. In Wirklichkeit ist eine solche Forderung, so stellt das norwegische Blatt eindeutig fest, nach einem Durchmarschrecht überhaupt nicht gestellt worden. „Der Grund für die Verbreitung derartiger Gerüchte kann daher nur sein, daß die Engländer und Franzosen gar kein Expeditionskorps für Finnland fertig gehabt haben, und daß ein solches sogenanntes Hilfskorps auch heute noch nicht fertig ist." Hier wird Herrn Churchill von wohlwollender neutraler Seite ein Verhalten attestiert, das dem eines Hochstaplers, der mit ungedeckten Schecks arbeitet, vollkommen entspricht.

Schweden bleibt neutral

Erklärung des schwedischen Außenministers

In einer Unterredung, die der schwedische Außenminister Günther einem Vertreter der ausländischen Presse über die Haltung Schwedens zu der finnisch-russischen Frage gewährte, erklärte der Minister mit deutlicher Adresse an die Westmächte unter anderem, daß man in Schweden über die Art sehr überrascht sei, in der die schwedische Politik im Ausland mißverstanden worden sei. Schwedens ständiges und einziges Bestreben sei es immer gewesen, das Beste für Finnland und selbstverständlich auch für Schweden zu tun. Die Umstände hätten aber Schweden klargemacht, daß die beste Art, Finnland zu helfen, darin bestehe, daß Schweden neutral bleibe.

Der Dollar verdrängt das Pfund

Devisenhunger und anhaltende Abwertung in London

In der letzten Zeit ist das englische Pfund an den internationalen Devisenmärkten erneut auf die abschüssige Bahn geraten. Der englische Devisenhunger ist wieder einmal so groß geworden, daß es London nicht möglich war, den freien Pfundkurs länger auf dem bisherigen Stande zu halten.

Am kennzeichnendsten hierfür ist die Entwicklung am Newyorker Devisenmarkt, zumal der Dollar immer offensichtlicher die frühere Stellung des Pfundes als führende Weltwährung einnimmt. Während sich der Pfundkurs in Newyork im Laufe des Februar zwischen 3,99 und 3,92 7/8 bewegte, ist er im März bis jetzt bereits auf 3,84¼ zurückgegangen. In Amsterdam verzeichnet man eine Abschwächung von 7,41½ Ende Februar auf 7,24½ und in Zürich von 17,59½ auf zur Zeit 17,18.

Die Entwicklung vollzieht sich zwar jetzt etwas langsamer als zur Zeit des Pfundsturzes zu Beginn des Krieges, dafür aber um so sicherer und anhaltender.

Sie ist um so bemerkenswerter, als England alles daran setzt, um durch währungstechnische Maßnahmen, die es niemals ergreifen zu müssen glaubte, das ständige Abgleiten des Pfundkurses aufzuhalten.

Ende vorigen Jahres forderte die Bank von England die englischen Importeure auf, die Bezahlung der Einfuhrwaren nur in Pfunden zu fakturieren, d. h. die Zahlung in fremden Devisen abzulehnen. England erhob also damals noch den Anspruch, das Pfund dem Zahlungsverkehr mit dem Ausland zugrundezulegen. Man wollte die Geschäftspartner zwingen, Pfunde zu den von englischen Stellen amtlich festgesetzten Kursen in Zahlung zu nehmen. Dieser Versuch ist aber mißlungen. England muß in Devisen zahlen, wenn es seine Kriegsmaterialkäufe aufrechterhalten will.

In einer neuen Anordnung ist kürzlich bestimmt worden, daß gewisse Waren aus England nur gegen fremde Devisen, wie Dollar, Gulden, Schweizer Franken usw. exportiert werden dürfen.

Der Devisenhunger ist also so groß, daß London sein Heil in fremden Devisen suchen muß. Die Reaktion am Weltmarkt ist nun die, daß die Besitzer englischer Pfunde, die England für die von ihm gelieferten Waren selbst nicht mehr in Zahlung nehmen will, kein Vertrauen haben und sie, wenn auch zu niedrigeren Kursen, lieber abzustoßen suchen.

Churchills Massengrab

Neue Schiffsverluste an der englischen Küste

Der schottische Dampfer „Clan Stuart" (5760 Brutto-Register-Tonnen) hatte, nach der neuen englischen Version, im Kanal einen „Zusammenstoß" mit einem anderen Schiff und sank. Die Besatzung von 75 Mann wurde gerettet. An der englischen Südküste lief, wie London meldet, der griechische Dampfer „Hiritos" (3854 Brutto-Register-Tonnen) auf eine Mine.

Das holländische Motortankschiff „Eulota" (6236 Brutto-Register-Tonnen) ist nach einer Explosion in der Nordsee gesunken. Die gesamte Besatzung wurde von einem englischen Kriegsschiff gerettet.

*

Die Besatzung des an England verkauften jugoslawischen Dampfers „Prerodowitsch", ist in Agram eingetroffen. Sie hat es abgelehnt, in britische Dienste zu treten und nach der Todesküste zu fahren.

Holländischer Tanker gesunken

Das holländische Motortankschiff „Eulota" (6236 BRT) ist nach einer Explosion in der Nordsee gesunken. Die gesamte Besatzung wurde von einem englischen Kriegsschiff gerettet.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF